

Bauern stellen klare Forderungen an nächste Bundesregierung

Mitte Oktober trafen sich die Spitzenfunktionärinnen und -funktionäre des NÖ Bauernbundes zur großen Wahlanalyse. Im Landesbauernrat, dem höchsten Gremium der heimischen Bauernbündlerinnen und -bündler, standen dabei auch die Forderungen an die nächste Bundesregierung im Fokus. NÖ Bauernbundsobmann LH-Stv. Stephan Pernkopf gab dabei die Marschrichtung vor: „Wir stehen für klare Sprache, harte Arbeit und bodenständige Leistungsbereitschaft. Deshalb jetzt eine klare Analyse und dann sofort wieder harte Arbeit für die Bäuerinnen und Bauern. Auf den Punkt gebracht heißt das: mehr Landwirtschaft und weniger Zettelwirtschaft – und zwar in allen Bereichen.“

Klare rote Linie bei Vermögenssteuern
Das ist gerade für die bäuerli-

chen Betriebe in Niederösterreich wichtig, wie Landwirtschaftskammerpräsident Johannes Schmuckenschlager bestätigt. Genau diese überbordenden Regulierungen sorgen für viel Arbeitsaufwand ohne sichtbaren Mehrwert für die Bäuerinnen und Bauern. Deshalb ist für ihn die Entbürokratisierung in der Landwirtschaft zentral: „Unsere Bäuerinnen und Bauern sind mit immer mehr Gesetzen, Normen und vor allem Verboten konfrontiert. Das schränkt die bäuerliche Arbeit massiv ein und gefährdet die Versorgungssicherheit.“

Im Hinblick auf die Betriebsübergaben an die nächste Generation in den bäuerlichen Familien zeigt sich Schmuckenschlager kampfbereit, insbesondere bei den aktuellen Forderungen im Bereich der Eigentumssteuern: „Unsere Familien verdienen



© NÖBB

Respekt und Unterstützung und nicht neue Steuern. Als Bauernbund setzen wir hier klar eine rote Linie. Diese Mehrbelastungen wird es mit uns nicht geben. Im Gegenteil, die kommende Bundesregierung darf nicht auf den Gedanken kommen, bei den Bauern zu sparen oder etwas holen zu wollen. Sie muss sich umgehend für die Inflationsanpassung der EU-Agrargelder einsetzen und damit die bäuerlichen Existenzen und die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln ab-

sichern.“
Die EU-Mittel aus der gemeinsamen EU-Agrarpolitik sind weiterhin nicht an die Inflation angepasst worden. Österreich hat hier, mit Unterstützung der Länder, bereits gehandelt. Dieses Modell, so die Forderung des Bauernbundes, muss nun auch in der EU-Kommission umgesetzt werden. Das ist ein wichtiger und notwendiger Ausgleich für die erheblichen Mehrbelastungen der letzten Jahre für die Bäuerinnen und Bauern.

Wegweisende Herztherapie im Universitätsklinikum St. Pölten

Drei neue Verfahren vorgestellt, die niederösterreichweit einmalig sind

In Österreich bleiben Herz-Kreislauf-Erkrankungen eine weit verbreitete Bedrohung und führen häufig zu Todesfällen. Um Patienten mit Herzkrankungen eine optimale Behandlung zu bieten, hat das Universitätsklinikum St. Pölten kürzlich drei bahnbrechende Behandlungsmethoden eingeführt.

Orbitale Atherektomie mit „Impella“-Pumpe: Diese innovative Technik wurde erstmals in Niederösterreich erfolgreich bei einer Patientin mit verstopften Arterien angewendet. Sondenloser Zweikammer-Herzschrittmacher: Diese Behandlungsmethode hilft Menschen mit Herz-

rhythmusstörungen, ohne dass Sonden im Herzen platziert werden müssen. Minimalinvasive Herzkatheter-Eingriffe: Alle Eingriffe werden mit minimaler Invasivität durchgeführt, sodass auch ältere Patienten komplexe Behandlungen erhalten können. Trotz der Bemühungen zur Vermeidung von Risikofaktoren zählen Herzkrankungen immer noch zu den führenden Todesursachen weltweit. 2023 starben rund 31.000 Österreicher an Herzkrankungen, was etwa 35 % aller Todesfälle entspricht. „Unsere Kardiologische Abteilung mit über 270 Mitarbeitern ist eines der größten Herzzentren Österreichs und bietet den Nie-



Mag. Dr. Elisabeth Bräutigam, MBA (Vorständin NÖ Landesgesundheitsagentur), Landesrat DI Ludwig Schleritzko und Prim. Univ.-Prof. Dr. Julia Mascherbauer Foto: © NÖ LGA / Robert Herbst

derösterreichern hochwertige medizinische Versorgung auf europäischem Spitzenniveau“, sagte Landesrat Ludwig Schleritzko. „Unsere Schwerpunkte liegen in der Schrittmacherimplan-

tation, der Behandlung von Herzinsuffizienz und Lungenhochdruck“, erklärte Prim. Univ.-Prof. Dr. Julia Mascherbauer, Leiterin der Abteilung für Innere Medizin 3, Kardiologie.